



Leitbild



Haus Maria-Trost
Seniorencentrum



Gib mir Herr, das rechte Empfinden und Erkennen, damit ich deinen heiligen und wahrhaften Auftrag erfülle.

Franz von Assisi

Vorwort

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

mit diesem Dokument halten Sie kein neues, aber ein überarbeitetes Leitbild in Händen. Das heißt: Der innerste Kern ist derselbe. Was ist dieser innerste Kern?

Mir kommt, wenn ich das Wort „Leitbild“ genau nehme – das Bild das mich leitet – eine kleine Geschichte in den Sinn. Es heißt da: Wenn Du mit jemandem ein Schiff bauen willst, dann reicht es nicht, eine Zeichnung zu machen oder Holz zusammenzutragen, sondern wecke in ihm die Sehnsucht nach dem Meer. Ich übertrage das und sage: Wenn Du Menschen pflegen und begleiten willst, dann sind Abläufe und Organisation nicht ausreichend. Wecke und entdecke in Dir das Bild dessen, der Dir mit seiner Art, Menschen zugewandt zu sein, zur Leitperson wird, an dem Du Maß nimmst und Dich orientierst.

Für uns Christen ist das Jesus Christus. Gerade die Menschen, die bedürftig und angewiesen waren, erlebten sich in seiner Gegenwart geschätzt und verstanden. Ihn als innerstes Leit-Bild im Herzen und Denken zu tragen, wird unsere Begegnungen mit den uns anvertrauten Menschen, ihren Angehörigen und Freunden, mit Kolleginnen und Kollegen beeinflussen. Daraus erschließen sich dann all die konkreten Erfordernisse von Organisation, Ausbildung und auch Qualitätsstandards.

Der Sehnsucht zu folgen, das Gesicht dessen in mir zu entdecken, der mir Leitbild ist, gerät meist zu einem Abenteuer. Ich wünsche Ihnen Mut, Offenheit und einen langen Atem dafür. Mögen Sie sich in Ihrem Einsatz für die Menschen auch als wertgeschätzt und beschenkt erfahren.

Pace e Bene



Sr. M. Birgitte Herrmann, Provinzoberin



Jesus Christus lebte und starb für das Heil des Menschen. Wir stehen in seiner Nachfolge, sein Evangelium ist für uns verpflichtend. Von ihm lassen wir uns leiten. Er gibt unserem Leben Sinn und unserer Arbeit Orientierung.

Das Menschenbild

Wir betrachten den Menschen als Geschöpf Gottes. Wir sehen ihn als Einheit von Körper, Seele und Geist, und wir achten ihn unabhängig von Herkunft, Nationalität, Glauben oder sozialer Stellung.

Person und soziales Umfeld

Wir sehen die Einmaligkeit jedes Menschen – und wir sehen zugleich seine Eingebundenheit in soziale Beziehungen, beispielsweise in die Familie, den Freundeskreis oder die Gemeinde.

Aufgabe

Die Aufgabe unserer Ordensgemeinschaft ist es, christliche Nächstenliebe zu praktizieren. Wir wollen allen Menschen so verständnisvoll, geschwisterlich und friedfertig begegnen, wie einst Franz von Assisi dies tat. Konkret heißt dies: Wir stehen jedem hilfsbedürftigen Menschen zur Seite, unabhängig davon, ob er alt, krank, behindert oder in einer sonstigen besonderen Lebenssituation ist.

Mitarbeiter

Als Träger sozialer Einrichtungen wünscht sich unsere Ordensgemeinschaft hierbei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unsere Motivation teilen, die unsere Grundsätze – Respekt, Kompetenz, Verantwortung, Kooperation – achten und sie aktiv ausgestalten.

Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir daher das folgende Leitbild entwickelt:

Lasst einander also gelten und nehmt euch gegenseitig an, so wie Christus euch angenommen hat. Das dient zum Ruhm und zur Ehre Gottes.

Römer 15, Vers 7



Wie wir handeln

Die Dienstgemeinschaft

Wir bringen unsere fachlichen und persönlichen Fähigkeiten in unsere Dienstgemeinschaft ein und entwickeln sie ständig weiter. Wir begegnen einander kooperativ, kritikfähig und loyal.

Unser Handeln

Wir respektieren und fördern selbstverantwortliches Handeln. Beziehungen gestalten wir partnerschaftlich und im Dialog.

Die Einrichtung

Christliche Nächstenliebe ist der Kern unserer Identität. Wir entdecken neue Möglichkeiten und entwickeln uns weiter, indem wir uns an unserem christlichen Auftrag orientieren.

Die Umwelt


Wir begreifen die Umwelt als Teil der Schöpfung. Mit den vorhandenen Ressourcen gehen wir verantwortlich um.

Die Verlässlichkeit

In einer christlichen Dienstgemeinschaft kann sich jeder auf den anderen verlassen. Wir erarbeiten Ziele gemeinsam und setzen sie um. Auf dieser Basis gelingt es uns, auch kritische Situationen zu bewältigen und unbequeme Entscheidungen gemeinsam zu tragen.

Das Sterben

Das Sterben ist Teil des Lebens. Wir begleiten sterbende Menschen bis zuletzt, achten ihre Würde und handeln in Respekt vor dem Leben so, wie es der Sterbende wünscht und bedarf. Angehörigen, nahestehenden Personen und Mitarbeitern geben wir die notwendige Unterstützung, Sterbende zu begleiten. Wir helfen Ihnen in der Situation und schaffen einen würdigen Rahmen für den Abschied.



*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und
Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heili-
gen und Gottes Hausgenossen.*

Eph 2, Vers 19

Wie wir mit Menschen im Alter leben

Die Bewohner

Jeder Bewohner ist für uns ein Individuum mit einer einzigartigen Lebensgeschichte, die ihn zur Persönlichkeit formte. Bei uns darf jeder so sein, wie er geworden ist.

Die Beteiligung

Die Bewohner gestalten ihren Alltag und ihr Umfeld mit. Wir beziehen sie und ihre Angehörigen im Rahmen der Möglichkeiten in Entscheidungen ein.

Das Pflegekonzept

Das Pflegekonzept ist die Grundlage unserer Arbeit. Es fasst unser Leistungsangebot zusammen. Wir entwickeln es stetig weiter, gestalten es aus und reflektieren mit seiner Hilfe unsere Arbeit.

Das Zuhause

Wir wollen für unsere Bewohner ein Zuhause schaffen. Es ist uns bewusst, dass die meisten Bewohner bis zu ihrem Lebensende bei uns wohnen werden. Sie sollen möglichst in ihrer gewohnten Umgebung sterben. In ihrer Trauer unterstützen wir die Angehörigen und die Mitbewohner.

Die Selbstständigkeit

Wir fördern die Selbstständigkeit der Bewohner unter Berücksichtigung ihrer Individualität und ihrer Möglichkeiten durch eine aktivierende Pflege und eine soziale Betreuung. Hierbei arbeiten wir bereichsübergreifend zusammen.

Die Begegnung

Wir wahren ein ausgewogenes Verhältnis von Nähe und Distanz zu unseren Bewohnern. Wir orientieren uns an ihren Bedürfnissen, ohne uns vereinnahmen zu lassen.

Das öffentliche Leben

Wir verstehen uns als Teil der Gesellschaft und gestalten diese aktiv mit. Wir bieten unseren Bewohnern die Teilhabe am Leben außerhalb unserer Einrichtung. Wir organisieren vielfältige Veranstaltungen, an denen sich Menschen aus dem Umfeld und aus anderen Interessengruppen beteiligen.

Die Zusammenarbeit

Wir kooperieren intensiv mit den professionellen und ehrenamtlichen Partnern unserer Einrichtung. Die Qualität unserer Pflege ist hierbei für jeden transparent.

„Small talk – Du mit mir, ich mit Dir.“





*Und dienet einander, ein jeglicher mit der
Gabe, die er empfangen hat, als die guten
Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.*

1 Petrus, 4, Vers 10

Wie wir zusammenarbeiten

Der Umgang miteinander

Offenheit, Ehrlichkeit und Fairness sind für uns die Basis guter Zusammenarbeit. Wir trennen die fachliche von der persönlichen Ebene. Die Unterscheidung ermöglicht es uns, fachlich und sachlich gemeinte Kritik anzunehmen und offen zu äußern.

Der Respekt

Ein gleichberechtigtes Miteinander ist unser Ziel. Wir respektieren jeden Mitarbeiter, erkennen seine Leistungen an und sind für Ideen und Vorschläge offen, um Raum für Neues zu schaffen.

Die Führungskräfte

Alle Führungskräfte tragen eine besondere Verantwortung. Sie leben die Grundwerte und Ziele unserer Dienstgemeinschaft vor.

Die Unternehmensziele

Die Unternehmensziele sind auch die Ziele der Dienstgemeinschaft. Wir setzen sie für alle transparent um, hinterfragen sie regelmäßig und entwickeln sie weiter.

Der Austausch

Unsere Vielfalt ist eine große Chance. Wir nutzen das gesamte Potenzial unserer Einrichtung und Berufsgruppen für den Dialog und für den interdisziplinären Austausch.

Die Mitverantwortung

Wir beziehen die Mitarbeiter in hohem Maße in Entscheidungen ein und motivieren sie zu eigenverantwortlichem Handeln. Die Delegation von Aufgaben und Verantwortung ist für unsere Dienstgemeinschaft selbstverständlich.

Die Teamarbeit

Funktionierende Arbeitsgruppen erfordern von uns Flexibilität, Kompetenz und das Einhalten aller Absprachen.

Die Qualifizierung

Alle Mitarbeiter haben das Recht und zugleich die Pflicht, sich entsprechend den Anforderungen an ihr Berufsfeld weiter zu qualifizieren. Dies gilt für die fachliche und die soziale Kompetenz. Neue Mitarbeiter werden nach einem klaren Konzept eingearbeitet.

Die Unterstützung

Wir haben in besonders belastenden Situationen Anspruch auf begleitende Hilfen.

„Mach mal Pause – gönn dir Kaffee.“



*Und tue eines zum anderen zusammen,
dass es ein Holz werde in deiner Hand.*

Hesekiel 37, Vers 17



Wie wir unsere Arbeit organisieren

Die Organisationsform

Wir definieren Verantwortungsbereiche klar und weisen eindeutige Organisations-, Führungs- und Finanzverantwortlichkeiten zu. Alle Bereiche werden in einem Organigramm erfasst.

Das Leistungsangebot

Durch entwicklungsfähige, offene Strukturen schaffen wir die Voraussetzungen für ein bedarfsgerechtes und zukunftssicheres Angebot.

Der Arbeitsablauf

Wir optimieren die Arbeitsabläufe durch den sinnvollen Einsatz qualifizierten Personals. Hierbei orientieren wir uns am Bedarf. So verbessern wir zugleich die Betreuungs- und Versorgungsqualität.

Das Qualitätsmanagement

Wir führen auf allen Ebenen qualitätssichernde Maßnahmen ein. Wir befolgen sie konsequent und erreichen damit eine hohe Leistungsfähigkeit unserer Einrichtung, die jederzeit überprüfbar ist und uns Raum für die Weiterentwicklung bietet.

Die Information

Für uns sind umfassende Information und klare Kommunikationswege die Basis einer funktionierenden Organisationsstruktur. Um den Informationsfluss sicherzustellen, nutzen wir zeitgemäße Informationsmittel und -medien.

A photograph showing a person's hands raised in prayer, silhouetted against a bright sun. The sun is positioned between the two hands, creating a lens flare effect. The background shows a body of water and a dark treeline under a bright sky.

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berg liegt, nicht verborgen sein.

Matthäus 5, Vers 14

Wie wir uns anderen zeigen

Der Wettbewerb

Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen Leistungsanbietern. Wir setzen unser christliches Unternehmensprofil im Rahmen der gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen um. Auf politische Entscheidungen wirken wir nach unseren Möglichkeiten ein.

Die Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeit und die Mitarbeiter sollen von der Qualität unserer Arbeit erfahren. Deshalb betreiben wir gezielte und strukturierte Kommunikation nach innen und nach außen. Wir nutzen alle verfügbaren Medien für die Öffentlichkeitsarbeit und geben interessierten Menschen Gelegenheit zur persönlichen Begegnung mit uns.

Die Fachöffentlichkeit

Wir beteiligen uns an fachlichen Diskussionen, um Einfluss zu nehmen, aktuell informiert zu sein, unser Angebot mit anderen zu vergleichen und es zeitgemäß zu gestalten.

Die Unverwechselbarkeit

Wir betonen in unserer Medienarbeit die Zugehörigkeit zu den Franziskanerinnen von Münster-St.Mauritz und treten einheitlich auf. So stärken wir unsere Unternehmensidentität und werden in der Öffentlichkeit als Gemeinschaft wahrgenommen.

Die Mitarbeiter

Wir prägen als Mitarbeiter ganz wesentlich das Bild unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit mit. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und stärken durch unser Auftreten den positiven Gesamteindruck unseres Unternehmens.

Die Angehörigen

Die Angehörigen sind unsere Partner. Wir sehen in ihnen ein wichtiges Bindeglied zwischen unserer Einrichtung, den Bewohnern und ihrem sozialen Umfeld.

Das Ehrenamt

Wir begrüßen und fördern die Arbeit der Ehrenamtlichen in unserer Einrichtung. Sie übernehmen wichtige ergänzende Aufgaben.

Das Gemeindeleben

Wir sind Teil einer christlichen Wertegemeinschaft und beteiligen uns aktiv am Leben in den Gemeinden.

Die Architektur

Wir setzen Architektur bewusst ein. Bei der Gestaltung der Bereiche nutzen wir Licht, Farben und Formen, um eine freundliche Atmosphäre zu schaffen. Wir orientieren uns an Funktionalität, baulicher Substanz und hohem gestalterischen Niveau.

„Leben oben im Haus, Leben unten im Haus – wir hören uns, wir sehen uns, wir sind nicht allein.“



Ausblick

Das vorliegende Leitbild wurde gemeinsam von unseren Mitarbeitern und Vertretern des Trägers entwickelt. Wir haben damit Ziele definiert, an denen wir uns orientieren wollen. Um die im Leitbild formulierten Ansprüche im Arbeitsalltag spürbar werden zu lassen, ist es uns ein großes Anliegen, die Umsetzung voranzubringen und uns selbst immer wieder auf's Neue mit unseren Anfragen und Vorstellungen aktiv einzubringen. Wir möchten den initiierten Prozess zum festen Bestandteil unserer Unternehmensentwicklung machen. Dieser wird uns auf Dauer begleiten.





Haus Maria-Trost

Seniorenzentrum

Der Mensch im Mittelpunkt.



Seniorenzentrum Haus Maria-Trost

St. Mauritz-Freiheit 52, 48145 Münster

Tel 02 51 - 270 78 - 0

Fax 02 51 - 270 78 - 106

E-Mail info@haus-maria-trost.de

www.haus-maria-trost.de



Genossenschaft der Krankenschwestern nach der III. Regel des hl. Franziskus

St. Mauritz Freiheit 44

48145 Münster

Tel 02 51 - 93 37 - 0

Fax 02 51 - 93 37 - 897

www.franziskanerinnen-muenster.de